Die Wilde Karde – Dipsacus fullonum

Auf kargen Böden am Wegrand erscheint im Frühsommer eine Blattrosette mit lanzettenartiger Form. Diese Blattrosette verläuft trichterförmig, es sammelt jegliches Wasser und ist die Zysterne für trockene Zeiten sämtlicher Insekten und durstigen Geschöpfen. Dieses Trichterwasser wurde früher als Schönheitsmittel für die Haut verwendet, da sie Kaffeesäureverbindungen enthält und beim Auftragen auf die Haut erfrischend wirkt. Ab Juli bilden sich die stacheligen Stängel mit einer erst zarten Blütenknospe, die dann ihre Stacheln empor streckt. Spiralförmig wird sie von einem violetten Blütenkranz umwoben und lockt nun viele Insekten und vor allem Bienen an.

Die Karde wurde lange in der Textilkunst verwendet um Stoffe aufzurauhen. Man entdeckte daß die Karde eine Zeigerpflanze ist um Wasser zu finden.

Die Heilwirkung schreibt man der Wurzel zu, die voll bepackt ist mit Glykosiden, Kaffeesäureverbindungen, organische Säuren, Saponinen u.v.m.

Die Wurzel wurde gesäubert, in Wein gesotten und als Breiauflage gegen Warzen, Nagelflechten, Gicht, Rheuma, Hautflecken, Gerstenkörner und Schrunden verwendet.

Der Tee aus der Wurzel wurde bei Leberleiden, Gelbsucht und zur Blutreinigung eingesetzt.
2 Tassen täglich sind empfohlen.
Heute wird die alkoholische Tinktur aus der Wurzel zur Klärung des Blutes und gegen die Symptome der Borreliose verwendet.
Ich wünsche Euch allen eine wunderschöne Herbstzeit und bleibt gesund

Christine Nowakowitsch
Heilpraktikerin